



Bear macht aus allem Kleinholz

Spezialmaschine zurzeit im Einsatz

Von Josef Feldmann

Schamhaupten / Böhmfeld (DK) Auch in der Waldbewirtschaftung ist der Fortschritt nicht aufzuhalten. Die früher so schwere Arbeit wird in Forstbetrieben und im Privatwald immer mehr durch Spezialmaschinen erledigt. Eine solche ist der Harvester, der zurzeit in Schamhaupten zum Einsatz kommt. Vor allem spezialisierte Unternehmen im Lohnbereich setzen diese Maschinen ein.

Ein solcher Unternehmer ist Werner Friedbauer aus Böhmfeld. Bereits seit 35 Jahren ist seine Familie auf alle, mit dem Wald in Zusammenhang stehenden Arbeiten spezialisiert. Während sein Großvater mit den Pferden und sein Vater mit dem Schlepper Dienstleistungen erbrachte, hat er in seinem modernen Holzerntebetriebe seit Jahren neben anderen Maschinen Harvester im Einsatz. Jetzt hat er mit dem so genannten Bear des finnischen



Herstellers Ponsse den größten auf dem Markt befindlichen Rad-Harvester für die Starkholzernte in Betrieb genommen. Die technischen Daten dieser Maschine sind beeindruckend. So hat Sie eine Motorleistung von 326 PS, eine Kranreichweite von elf Metern und ein Hubmoment von 255 kNm. Das Aggregat am Ende des Kranauslegers hat eine Öffnungsweite von 740 Millimetern, kann also Stämme bis zu diesem Durchmesser aufnehmen, fällen, entasten und in Fixlängen ablegen. Beim Übergabeeinsatz im Wittelsbacher Forst fällte und verarbeitete die Maschine Fichten mit respektablen sechs Festmetern, ohne sich davon beeindrucken zu lassen. Als Einsatzgebiet für diese moderne Hochleistungsmaschine, die vom Generalimporteur Wahlers Forsttechnik ausgeliefert wurde und für die die BayWa Schamhaupten die technische Betreuung übernimmt, sieht Friedbauer den gesamten süddeutschen Raum. Wobei seine Auftraggeber vor allem Forstverwaltungen, Waldbesitzervereinigungen (WBV), Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) und Privatwaldbesitzer sind. Natürlich beschränkt sich das Arbeitsfeld dieses Spezialunternehmers, der viel für die Thurn und Taxis Waldpflege (TTW) unterwegs ist, mit seinen neun ständigen Mitarbeitern nicht nur auf die Holzernte. Von kleinsten Aufträgen mit der Motorsäge über Beratung, Vermarktung, Kulturpflege, Durchforstung und Kalamitätsaufarbeitung mit modernsten Maschinen wird alles erledigt.

Quelle: Seite 22, Donaukurier Nr. 217, Mittwoch 19. September 2007 (Josef Feldmann)